Persönlich erstellt für: Svetlana Maier

Stippvisiten am Amboss und an der Töpferscheibe

GESTALTUNG Morgen und übermorgen öffnen bei der Atelierroute wieder 39 Werkstätten in ganz Ostfriesland ihre Türen

Aurich ist die Keimzelle der Idee. Im Juli 2005 ging es los mit 13 Blattvergoldern, Webern, Bildhauern und Goldschmieden.

VON GABI BOSCHBACH

AURICH - Alles begann mit einer Verweigerung – damals im Frühjahr 2005. Der Auricher Goldschmied Gisbert Saal sträubte sich innerlich immer stärker dagegen, zur Vermarktung seiner Produkte Kunsthandwerkermessen und ähnliche Veranstaltungen zu besuchen. „Der Aufwand war groß, das Ergebnis gering", erinnert sich der Wahl-Ostfriese.

Im Gespräch mit seiner Kollegin Ulla Weller-Urban flammte die Idee auf, nicht selbst zu reisen, sondern andere reisen zu lassen. „Warum öffnen wir Kunsthandwerker die Ateliers nicht an einem Wochenende und laden dazu ein, unsere Produkte anzuschauen?", warf Gisbert Saal in den Raum. Schnell hatte er 13 Gleichgesinnte auf seiner Seite – die Atelierroute war geboren.

Am letzten Juliwochenende 2005 strömten Hunderte in die Werkstätten von Webern, Blattvergoldern, Metallgestaltern, Bildhauern und Goldschmieden in und um Aurich. „Uns ging es damals auch darum, ein Bewusstsein für den Wert des Kunsthandwerks zu wecken", sagt Anke Köring.

Die Auricherin ist eine Frau der ersten Stunde. Die Keramikerin nimmt ihren Auftrag nach wie vor sehr ernst. Sie zeigt den Besuchern, wie sie arbeitet. Ihr Spezialgebiet ist der Raku-Brand, eine sehr alte, aus Asien stammende Brenntechnik. Die Zuschauer können in ihrer Auricher Werkstatt erleben, wie die gebrannten Gefäße noch glühend aus dem Ofen geholt und in Eisentonnen gelegt werden. Die sind vorher mit Sägespänen und anderen Materialien ausgekleidet worden.

Immer wieder andere Muster bilden sich nach der Fertigstellung auf der Oberfläche. Dieses nicht wiederholbare Element, der einzigartige Charakter der Unikate fasziniert im Zeitalter weitgehender Automatisierung die Besucher der Atelierroute.

Mit einem Lächeln sagt Gisbert Saal, dass es damals vielleicht ein wenig hochstaplerisch gewesen sein könnte, von einer Route zu sprechen. Schließlich musste nur eine Strecke von Wiesens bis Großefehn bewältigt werden, also vielleicht 15 Kilometer. Doch im Laufe der Zeit wuchs die Nachfrage von Künstlern und Kunsthandwerkern. Die gute Idee fand Anklang. Im dritten Jahr waren bereits 25 Ateliers mit von der Partie. Zu den Keramikern, Töpfern, Goldschmieden und Webern gesellten sich Bildhauer, Maler und Grafiker.

Mitmachen kann, wer seinen Beruf professionell gelernt hat. In diesem Jahr kamen wieder zwei neue Teilnehmer hinzu: die Glasgestalterin Gabriele Welz aus Mitling-Mark und der Grafiker Andreas Reiberg aus dem Wangerland.

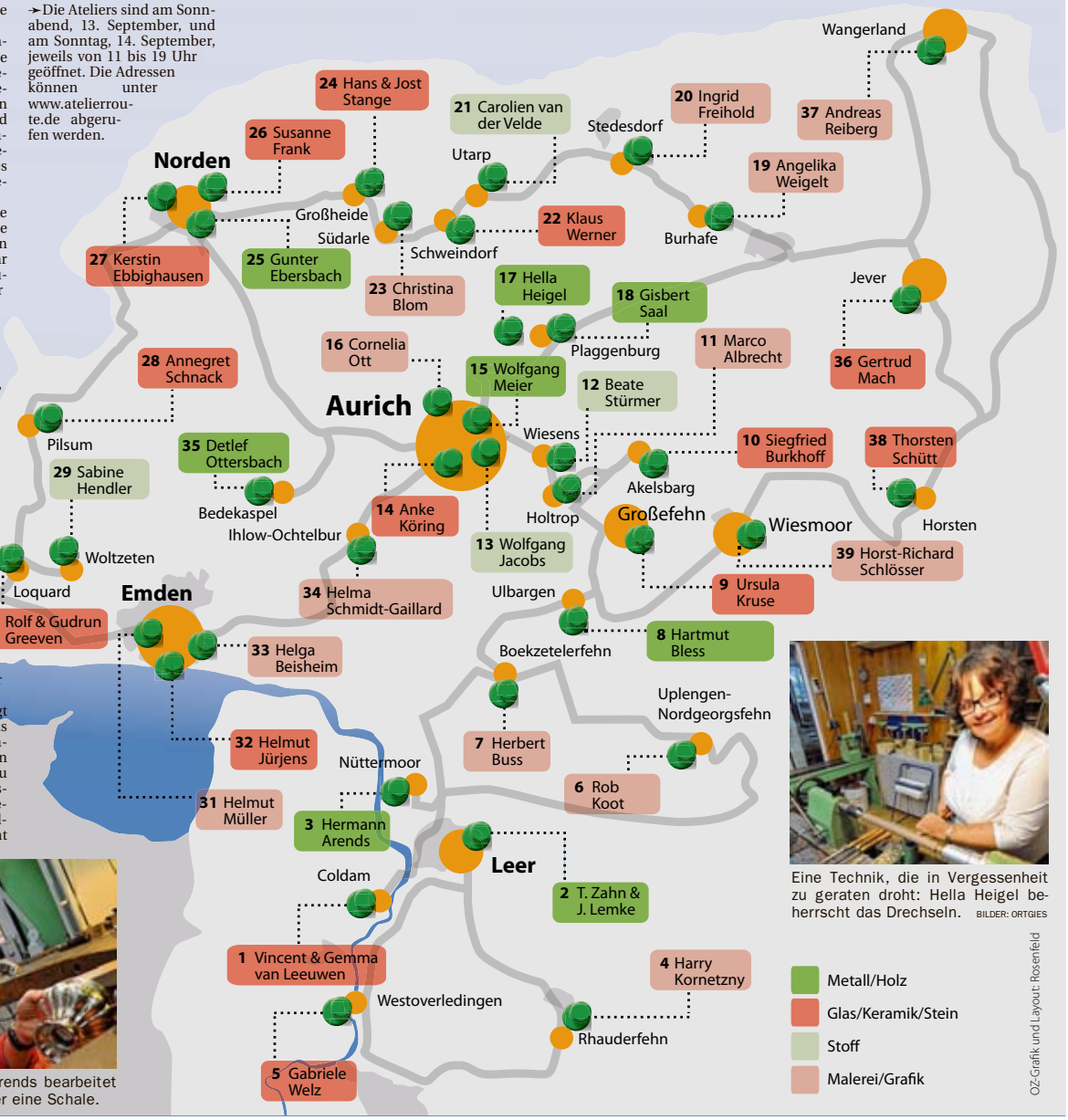
Von der Leda bis zur Küste reicht die Route mittlerweile – eine Erfolgsgeschichte, wie es Katrin Rodrian, die Leiterin der Kulturagentur der Ostfriesischen Landschaft, bei einer Feier anlässlich der zehnten Auflage der Route in der Emder Kunsthalle bezeichnete. 39 Standorte gehören zum Kunst-Parcours. Er führt von Norden bis fast nach Papenburg, von Loquard bis nach Minsen und von Aurich über Emden bis nach Leer.

➤Die Ateliers sind am Sonnabend, 13. September, und am Sonntag, 14. September, jeweils von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Die Adressen können unter www.atelierroute.de abgerufen werden.

Eine Palette mit vielen Nuancen: Helma Schmidt-Gaillard lädt am Wochenende in ihr Atelier in Ihlow-Ochtelbur ein.

Goldschmied Hermann Arends bearbeitet in seinem Leeraner Atelier eine Schale.

Eine Technik, die in Vergessenheit zu geraten droht: Hella Heigel beherrscht das Drechseln. BILDER: ORTGIES



OZ-Grafik und Layout: Rosenfeld

Persönlich erstellt für: Svetlana Maier

Der Maler und Grafiker Herbert Buss lud am Wochenende in sein Atelier in Boekzetelerfehn ein. BILDER: SEGEBADE

Künstler zeigten ihre Werkstätten

KULTUR Neun beteiligten sich im Landkreis Leer an der Atelierroute

Zum Arbeiten kamen die Teilnehmer am Wochenende nicht. Stattdessen führten sie Gespräche und knüpften Kontakte.

VON INSA SEGEBADE

LEER - „Ich habe mir den Mund schon fusselig gesprochen“, sagte Hermann Arends und lachte. Der Goldschmied aus Nüttermoor ist einer von insgesamt neun Künstlern und Kunsthandwerkern aus dem Landkreis, die am Wochenende ihre Ateliers für Besucher geöffnet hatten.

Es waren nicht unbedingt Menschenmassen, die die an der Atelierroute gelegenen Werkstätten aufsuchten. „Aber es sind sehr interessierte Leute, mit denen ich tolle Gespräche führe“, sagte Herbert Buss aus Boekzetelerfehn.

Der Maler und Grafiker führte seine Besucher durch seine Radierwerkstatt und erklärte, in welchen Schritten seine neue Edition „Greetsiel“, die fünf Radierungen umfasst, entstanden ist. Im Raum nebenan steht die Staffelei des Künstlers. Das Meer und die Küste sind die größte Inspirationsquelle von Herbert Buss, der aus einer Kapitänsfamilie stammt.

Doch zwischen maritimen Motiven, von denen es eines vor zwei Jahren auf eine niederländische Briefmarke geschafft hat, entdeckten die Besucher auch für den Künstler nicht so typische Landschaftsbilder oder abstrakte Werke. „Ich liebe es zu experimentieren“, so Herbert Buss.

Zum Arbeiten kamen die Teilnehmer der Atelierroute am Wochenende nicht. Dabei hatte sich Hermann Arends schon alles zurechtgelegt. Eine winzige Teetasse mit einem kleinen Diamanten als Kluntje darin wollte er auf einen Ring löten. Aber dafür kamen einfach zu viele Besucher.

Im Haus des Goldschmieds stellte auch die Malerin Francine Schrikkema aus Huizinge in der Provinz Groningen aus, deren Werke Arends privat sammelt. Die Arbeiten der mit dem Imke-Folkerts-Preis ausgezeichne-

Die Malerin Francine Schrikkema stellte zusammen mit dem Goldschmied Hermann Arends aus.

ten Künstlerin sind unter dem Titel „Über dem Horizont“ auch ab dem nächsten Sonnabend in der Galerie der Berufsakademie Ostfriesland in der Kirchstraße in Leer zu sehen.